



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

MINISTERIUM FÜR
INNERES, BILDUNG UND UMWELT

Festrede
von Regierungsrätin Dominique Hasler
Ministerin für Inneres, Bildung und Umwelt

Tag der Universität - Dies Academicus

Universität Liechtenstein, Auditorium

Donnerstag, 31. Oktober 2019

Sehr geehrter Herr Universitätsratspräsident sowie Mitglieder des
Universitätsrates

Geschätzte Rektorin

Verehrte Ehrentitel- und -funktionsträger

Sehr geehrte Preisträgerinnen und Preisträger

Geschätzte Empfänger der Lehrbefugnis

Verehrte Professorenschaft sowie Vertreterinnen und Vertreter des
Mittelbaus

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität

Geschätzte Damen und Herren

Ich freue mich sehr, Sie im Namen der Regierung zum heutigen Tag der
Universität begrüßen zu dürfen!

Lassen Sie mich diese Festrede mit einem Zitat des US-amerikanischen
Science-Fiction-Autors William Gibson beginnen:

Die Zukunft ist schon da, nur nicht gleich verteilt.

William Gibson kann sich – wie er sagt – selbst gar nicht mehr daran erinnern,
wann er diesen Ausspruch zum ersten Mal getätigt hat. Es dürfte vor
mindestens 20 Jahren gewesen sein.

Der Autor ist mittlerweile 71 Jahre alt und gilt als Visionär. Im Jahr 1984
veröffentlichte er sein erstes Buch „Neuromancer“ und prägte Begriffe wie
„Cyberspace“ und „Matrix“. Das Internet, sich selbst erschaffende künstliche
Intelligenz, autonome Autos, Reality-TV...all dies ersann William Gibson Jahre
oder Jahrzehnte, bevor etwas davon überhaupt Realität wurde.

Er stellte also bereits damals fest: Die Zukunft ist bereits hier...jeder von uns trägt ein Stück Zukunft in sich.

Doch woraus entwickelt sich die Zukunft konkret? Wie können wir erkennen, was in Zukunft wichtig sein wird? Auf welche Entwicklungen müssen wir uns, unsere Unternehmen und die Gesellschaft als Ganzes vorbereiten?

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um auf den Wandel unserer Zeit einzugehen, um danach den Bogen zu den aktuellen Aktivitäten meiner Ministerien zu schlagen.

Man hört in diesem Zusammenhang immer wieder Megatrends. Was ist das eigentlich, ein Megatrend? Das Deutsche Zukunftsinstitut liefert hierzu – wie ich meine – eine sehr treffende Definition:

„Megatrends muss man nicht ‚voraussagen‘, denn sie sind schon da und markieren Veränderungen, die uns schon lange prägen und auch noch lange prägen werden. Megatrends sind Tiefenströmungen des Wandels. Als Entwicklungskonstanten der globalen Gesellschaft umfassen sie mehrere Jahrzehnte. Ein Megatrend wirkt in jedem einzelnen Menschen und umfasst alle Ebenen der Gesellschaft: Wirtschaft und Politik, sowie Wissenschaft, Technik und Kultur. Megatrends verändern die Welt – zwar langsam, dafür aber grundlegend und langfristig.“ Zitat Ende.

Sie verändern somit auch das Bildungssystem. Und darauf möchte ich kurz eingehen. Wenn ich an meine Ministerien denke, sind insbesondere die Megatrends Digitalisierung und Nachhaltigkeit von zentraler Bedeutung.

Durch die Digitalisierung steigt die Wissensintensität, welche die Politik und die Wirtschaft in besonderer Weise fordert, Augenmerk auf die Kapazitäten für Forschung und Entwicklung zu richten. Für die Bildung bedeutet dies, dass Lernende neue Kompetenzen und Qualifikationen erwerben müssen, damit sie den Anforderungen wissensintensiveren und sich rascher verändernder Arbeitsmärkten entsprechen. Dazu gehören auch soziale und emotionale Kompetenzen.

Ein weiteres grosses Thema ist die Nachhaltigkeit. Am 25. September 2015 wurde auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung im Rahmen der UNO-Generalversammlung die Entwicklungsagenda der UNO bis zum Jahr 2030 verabschiedet. Sie trägt den Titel „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“. Die 17 Ziele der Agenda 2030 umfassen praktisch alle Bereiche, welche für eine nachhaltige Entwicklung relevant sind. Bei der Umsetzung ist es wichtig, dass Staat, Wirtschaft und Gesellschaft gemeinsam an der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele arbeiten.

Erlauben Sie mir zunächst einen übergeordneten Blick auf die aktuellen Entwicklungen in unserem Bildungssystem, bevor ich auf die Rolle der Universität im Wandel der Zeit zu sprechen komme.

Wir haben uns auf die Fahne geschrieben, an den Schulen ein optimales Lernumfeld zu schaffen, in dem junge Menschen für das Lernen und Handeln in der digitalen Welt befähigt werden. Der Umgang mit der Digitalisierung soll im Schulunterricht in alle Fachbereiche einfliessen: Wir wollen die Chancen der Digitalisierung und das Potenzial digitaler Technologien für das Lernen nutzen.

Der neue Liechtensteiner Lehrplan „LiLe“ räumt dem Umgang mit digitalen Medien einen grossen Stellenwert ein. Ein wichtiges Ziel des Moduls „Medien und Informatik“ ist der verantwortungsvolle Umgang und die Reflexion der Chancen und Risiken bei der Verwendung neuer Medien. Zusätzlich wollen wir Anwendungs- und Informatikkompetenzen vermitteln. Dazu braucht es natürlich auch eine zeitgemässe Infrastruktur.

Bis zum Abschluss der Einführungsphase des neuen Liechtensteiner Lehrplans, Ende Schuljahr 2022 / 2023, werden wir daher alle Schülerinnen und Schüler auf der Primarschulstufe mit persönlichen Tablets ausstatten. Auf der Sekundarstufe erhalten die Schülerinnen und Schüler persönliche Notebooks. Und die Schulen werden flächendeckend mit W-LAN ausgestattet.

Die Investition in die Digitalisierung der Schulen ist eine zukunftsweisende und notwendige Aufwendung für unser Bildungssystem! Um die von Politik, Gesellschaft und Wirtschaft gesetzten Zielsetzungen erreichen zu können, braucht es an den Schulen eine entsprechende Lernumgebung, die mit einer guten Infrastruktur und mobilen Geräten ausgestattet ist. Ich bin stolz darauf, dass der Landtag diesen Investitionen zugestimmt hat.

Die Wirkungen digitaler Medien entfalten sich immer unter den jeweiligen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen eines konkreten Lehr-Lernszenarios. Klar ist jedoch, dass digitale Medien dabei helfen können, Inhalte, Wege und Lernmethoden auf die Bedürfnisse des einzelnen Lerners zuzuschneiden. Das lernförderliche Potential digitaler Medien wird insbesondere bei schülerorientierten, problemorientierten und offenen Unterrichtsformen ausgeschöpft. Eine zentrale Rolle beim Einsatz digitaler Medien spielen die Lehrpersonen und die Unterrichtsformen. Nur mit entsprechender

Weiterbildung und Unterstützung der Lehrpersonen können so grosse Bildungsprojekte wie die Einführung des neuen Lehrplans und mobiler digitaler Endgeräte wirksam umgesetzt werden. Daher investieren wir nicht nur in die IT-Strukturen sondern auch in die Menschen, denn zu dem Projekt gehört auch ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm.

Verbesserte Technologien schaffen im Zusammenspiel mit Innovationen auch einen positiven Wirkungskreis in Richtung mehr Nachhaltigkeit, indem beispielsweise die Produktion von erneuerbaren Energien gesteigert wird. Was mich wieder zum zweiten Megatrend bringt: Nachhaltigkeit. Auch dieses Thema ist im neuen Lehrplan als Leitidee vertreten. Es ist kein neues Fach, sondern eine inhaltliche Ausrichtung, welche allen Disziplinen als Orientierung dient und auch die Schulen als Ganzes prägt und daher im Lehrplan fächerübergreifend abgebildet ist.

Gerade vor wenigen Tagen, konnten wir zwei Projekte lancieren, welche einerseits die Schulen bei der Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung unterstützen und andererseits auch die Berufsbildung in den Prozess einbeziehen. Bestimmt haben Sie schon in der Zeitung davon gelesen oder waren vielleicht sogar bei der Auftakt-Informationsveranstaltung dabei.

Das Projekt „Energie- und Klimapioniere“ richtet sich an Kindergärten sowie Primar- und Sekundarschulen. Es soll junge Menschen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe ermutigen, ihren Handlungsspielraum zu entdecken, indem sie im Klassenverband Projekte zum Schutz des Klimas und der Umwelt entwickeln und umsetzen.

Im Bereich der Berufsbildung richtet sich das Projekt «Energie- und Klimawerkstatt» an Ausbildungsbetriebe im Bereich der dualen Berufsbildung und gibt den Lernenden in Liechtenstein die Gelegenheit, ihre Berufskennnisse für die Entwicklung energie- und ressourcensparender Projekte zu nutzen.

Beide Projekte haben somit zum Ziel, Kinder und Jugendliche zu befähigen, aktiv an der Analyse und Bewertung von Entwicklungsprozessen mit ökologischer, ökonomischer und sozio-kultureller Bedeutung teilzuhaben, sich an Kriterien der Nachhaltigkeit im eigenen Leben zu orientieren und nachhaltige Entwicklungsprozesse gemeinsam mit anderen in Gang zu setzen. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lernenden erhalten damit die Möglichkeit einen aktiven Nachhaltigkeitsbeitrag zu leisten. Übergeordnet unterstützen diese Projekte damit auch die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der UNO-Agenda 2030.

Bei der Projektausarbeitung war es mir ein grosses Anliegen, dass die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler sowie der Lernenden haptisch im öffentlichen Raum sichtbar werden. Die Universität Liechtenstein hat sich bereit erklärt, sich in der Konzeptionierung der geplanten Visualisierung zu engagieren, wofür ich mich schon jetzt herzlich bedanke.

Abgesehen von den grossen Projekten, welche das Bildungswesen derzeit beschäftigen, ist es angesichts der grossen Veränderungen aber auch von zentraler Bedeutung, dass wir die Bildungsstrategie erneuern, damit alle Anspruchsgruppen wissen, wohin die Reise gehen soll. Für mich war von Anfang an klar, dass die Erarbeitung der Strategie unter einem möglichst grossen Einbezug aller Anspruchsgruppen erfolgen soll. Nach der

Durchführung einer Umfeldanalyse hat das Bildungsministerium daher im Juni 2019 hier an der Universität einen Workshop abgehalten, um die Trends zu diskutieren, welche die Bildung beeinflussen. Die Ausgangslage in Liechtenstein ist zweifelsohne sehr gut. Dennoch müssen wir uns für die Zukunft mit einigen Leitfragen zum Verhältnis von Breite und Tiefe unseres Bildungssystems, zu den Bildungszielen, zur Steuerungsphilosophie, zur Förderstrategie, zum Monitoring, zur Autonomie, Qualitätsentwicklung usw. auseinandersetzen. Sobald der Entwurf der Strategie finalisiert ist, werden wiederum alle Anspruchsgruppen die Möglichkeit erhalten Rückmeldung zu geben. Ferner ist es mir ein Anliegen, dass die Strategie breit kommuniziert und verbindlich wird.

Nun habe ich viel über Veränderungen und deren Auswirkungen auf das Bildungssystem gesprochen. Wenn ich vor diesem Hintergrund auf die Universität blicke, bin ich sicher, dass sie sich auf dem richtigen Weg befindet.

Die Universität Liechtenstein hat eine wichtige Funktion für unser Land, indem sie im konsekutiven Bereich Fachkräfte im Tertiärbereich für die liechtensteinische und regionale Wirtschaft ausbildet. Ferner erweitern Menschen, die bereits mitten in der beruflichen Verantwortung stehen, in Weiterbildungsstudiengängen, Tagungen, Konferenzen und Seminaren ihre Kompetenzen.

Und das, sehr geehrte Damen und Herren, wird in Zukunft noch massiv an Bedeutung gewinnen, denn mit den grossen Veränderungen verändern sich auch die künftigen Anforderungen an uns alle. Es ist daher wichtig, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, dass alle im Arbeitsmarkt Tätigen die künftigen Kompetenzanforderungen erreichen können. Dies lässt sich nur

über effektive und effiziente Weiterbildungen erreichen. Keine leichte Aufgabe. Aber auch hier hat die Digitalisierung grosses Potential, da sie zeitlich und räumlich flexible Lehr- und Lernangebote ermöglicht.

Liechtenstein hat mit ihrer Universität das Glück, eine Institution im Land zu haben, die sich schon lange mit dem Thema Digitalisierung beschäftigt. Das Institut für Wirtschaftsinformatik wurde in weiser Voraussicht lang vor dem Megatrend Digitalisierung gegründet. Und nun ist es der Universität Liechtenstein zudem gelungen, Frau Professorin Ulrike Baumöl als Rektorin zu gewinnen, die einen grossen Erfahrungsrucksack im Bereich Digitalisierung mitbringt. Sie war zuvor Professorin an der FernUniversität in Hagen mit einem Lehrstuhl für Informationsmanagement und zuletzt Dekanin der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft. Sie hat in ihrer letzten Anstellung unter anderem zum Thema geforscht, welche Auswirkungen die Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt hat und wie dieser im Jahr 2030 aussehen wird.

Ich freue mich sehr, Frau Professor Baumöl, dass Sie ihr Wissen und Ihre Erfahrung nun in den Dienst der Universität Liechtenstein stellen; die Universität Liechtenstein setzt sehr grosse Hoffnungen in Sie.

In der Forschung setzt sich die Universität mit aktuellen Themen von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt auseinander und gibt wichtige Impulse für ein zukunftsorientiertes Handeln. Sie fördert auch Kreativität, kritische Reflexion sowie den Diskurs. Sie wirkt auch über die Landesgrenzen hinaus und ist eine wichtige Botschafterin Liechtensteins.

Es freut mich auch, dass der Landtag unlängst dem Antrag der Regierung gefolgt ist und der Universität eine Erhöhung des Staatsbeitrages für die nächste Finanzierungsperiode von 2020 bis 2023 gewährt hat.

Die Universität sieht während dieser Zeit drei Stossrichtungen vor: „Die konsequente Fortsetzung der Qualitätsstrategie in Lehre und Forschung (Stärken stärken), den Ausbau der lokalen und regionalen Verankerung sowie die Stärkung der wissenschaftlichen Basis in den drei institutsübergreifenden Kernthemen. Langfristige Treiber sind dabei "Digitalisierung und Innovation", "Raumentwicklung und Nachhaltigkeit" sowie "Verantwortung und Gesellschaft". Wenn ich die Umfeldanalyse der Bildungsstrategie betrachte, dann liegt die Universität damit goldrichtig.

Der erhöhte Staatsbeitrag dient unter anderem der Erneuerung der IT. Zudem wird damit das Institut für Wirtschaftsrecht um einen neuen Lehrstuhl für Wirtschaftsstrafrecht, Compliance und Digitalisierung erweitert. Dieser soll die Möglichkeiten und Herausforderungen digitaler Technologien für den Wirtschaftsstandort Liechtenstein beleuchten und wichtige Impulse zur Nutzung der damit verbundenen Chancen geben.

Die Ausgangslage für die Universität ist somit gut, aber es sind dennoch grosse Anstrengungen von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität notwendig, um die Chancen der kommenden Herausforderungen zu nutzen und die regionale Gesellschaft und Wirtschaft im Transformationsprozess optimal zu unterstützen.

Am heutigen Festtag möchte ich auch allen Beteiligten gratulieren und danken, die dazu beigetragen haben, dass sich die Universität Liechtenstein

zu einer ausgezeichneten Bildungsstätte entwickeln konnte und die sich für die weitere Entwicklung der Universität einsetzen. Ihnen allen gilt meine ausdrückliche Wertschätzung.

Meine Damen und Herren, Sie sehen: Es ziehen alle am selben Strang. Darauf bin ich sehr stolz. Und ich möchte auch den Vertreterinnen und Vertretern der Unternehmen an dieser Stelle herzlich für ihre Unterstützung danken! Ich bin mir sicher, dass wir gemeinsam die Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels bewältigen können!

Gestatten Sie mir am Ende meiner Rede noch kurz auf den Preis für wissenschaftliche Forschung an der Universität Liechtenstein einzugehen, der heute verliehen wird. Die Regierung hat die Einführung des Preises für wissenschaftliche Forschung an der Universität Liechtenstein anlässlich der 50-Jahr-Jubiläumsfeier der Universität beschlossen. Damit fördert die Regierung im Allgemeinen die Entwicklung des Forschungsplatzes Liechtenstein und im Besonderen die Erarbeitung von Liechtenstein-relevanten Forschungsbereichen sowie wissenschaftliche Karrieremöglichkeiten an der Universität Liechtenstein. Ich werde später noch die Ehre haben, drei Forschenden den Liechtenstein-Preis 2019 zu überreichen. Und ich möchte Ihnen sowie den heutigen Empfängern der Ehrentitel an dieser Stelle von Herzen gratulieren und mich für ihr ausserordentliches Engagement bedanken.

Liebe Gäste, ich wünsche Ihnen nun allen und besonders den Mitwirkenden heute einen feierlichen und frohen Tag der Universität.

Und denken Sie bitte daran: Auch wenn manche – wie William Gibson – die Zukunft bereits recht gut vorhergesagt haben ... letztlich kann doch niemand die genauen Entwicklungen vorwegnehmen. Lassen Sie uns also alle gemeinsam und unermüdlich daran arbeiten, die digitale und nachhaltige Zukunft von morgen Schritt für Schritt mitzugestalten!

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!